



## Aethiopica 6 (2003)

International Journal of Ethiopian and Eri-  
trea Studies

---

STEFAN WENINGER

**Review**

GÉRARD COLIN, *L'Homélie sur l'Église du Rocher, attribuée à Timothée Ælure. Texte éthiopien et traduction*

Aethiopica 6 (2003), 256–259

ISSN: 1430–1938

---

Published by

Universität Hamburg

Asien Afrika Institut, Abteilung Afrikanistik und Äthiopistik

Hiob Ludolf Zentrum für Äthiopistik

## Reviews

that the original translation from the Greek is concise and sometimes difficult to follow. The translation of the Andemta includes a translation of the text of Romans, in the Andemta version, with notes comparing it with a translation of the Greek. Why not the actual Greek? The Introduction (p. 471) states that significant Greek variant readings have been considered, but one finds little evidence of that.<sup>8</sup> Which kind of Greek manuscript might underlie the *Versio Antiqua* has not been considered. On the other hand the translated and annotated Commentary may shed valuable light on the reasoning of those who translated the text from the Greek or took part in later revisions.

The sections discussing the relation of the Ge'ez Version with the Syriac, Coptic and Arabic Versions are very brief indeed. Admittedly this is a complicated matter, but there are many cases where direct or indirect dependence on these versions is obvious. An occasional note to that effect would have been helpful for the interpretation of the Ethiopic text.

Apart from a few lines stating that most existing Ge'ez editions of the Epistle to the Romans are very much akin, little attention has been given to these editions. One or two have been mentioned occasionally, but a list, as complete as possible, including editions printed in Ethiopia that are not always easy to find, together with a short characterization of the text, would have been useful.

Rochus Zuurmond

GERARD COLIN, *L'Homélie sur l'Église du Rocher, attribuée à Timothée Ælure. Texte éthiopien et traduction* = Patrologia Orientalis, Tome 49 – Fascicule 2 – N° 218. Turnhout: Brepols 2001. 94 S. € 48,00.

Zu den bedeutendsten Wallfahrtsorten Ägyptens gehört der Ġabal aṭ-Ṭayr ('Vogelsberg') am Ostufer des Nils in der Nähe der Stadt Samālūt. Ein Kloster bestand hier bis in die jüngere Vergangenheit und eine Kirche, die z.T. aus dem Felsen ausgehauen ist, zieht jedes Jahr am 22. August zahlreiche Pilger an.

Der hier edierte Text gibt sich als Homilie des Timotheos II. Aeluros, 26. Patriarch von Alexandria (457–477) und kämpferischem Verfechter des Monophysitismus zur Gelegenheit der Einweihung des Felsenheiligtums auf dem Ġabal aṭ-Ṭayr. Tatsächlich kann er aber erst aus dem sechsten Jahrhun-

<sup>8</sup> I did not find a reference to a variant reading at any of the 85 places discussed in the edition of the Greek text by the United Bible Societies (above, note 5), not even where we have a clear and relevant case, such as in 3:7, 6:4, 7:18, 8:2, 9:4, 10:1, 10:17 etc.

dert stammen.<sup>1</sup> Die Homilie ist in drei Sprachen erhalten. Im Koptischen existieren nur einige Fragmente. Vollständig ist der Text in arabischer Sprache erhalten.<sup>2</sup> Aus dem Arabischen ist die Homilie ins Äthiopische übersetzt worden. Die direkte Vorlage ist nicht erhalten, doch steht eine späte und fragmentarische Handschrift vom Ġabal aṭ-Ṭayr ihr recht nahe.<sup>3</sup> Die Übersetzung wurde ausweislich des Vorwortes (12, 5) unter Dawit III (1716–1721) hergestellt.

Die Homilie preist zunächst den Felsen überhaupt, vergleicht ihn mit Jerusalem (§ 2), erinnert an Petrus, den Felsen, auf dem Christus seine Kirche baute (§ 3), an den Felsen, aus dem Moses in der Wüste Wasser hat kommen lassen (§ 4), an den Felsen, auf dem Abimelech, der Äthiopier sein Haupt ausruhte, als er den größten Teil des Babylonischen Exils verschlief (§ 5ff.), und an andere biblisch erwähnte Felsen (§ 7). Im Hauptteil berichtet Pseudo-Timotheos, wie er unter wunderbaren Umständen zum Felsen kommt (§ 8), und ihm dort die Gottesmutter erscheint, und diese ihm vom Aufenthalt der heiligen Familie in Ägypten erzählt (§§ 10–18), der auch zum Ġabal aṭ-Ṭayr führt. Maria erklärt ihm, wo sie sich auf dem Felsen aufgehalten hat (§ 19). Im weiteren wird vom Bau des Heiligtums berichtet (§ 21), von Visionen früherer Patriarchen, die Gott auf dem Felsen preisen (§ 22) und anderen wunderbaren Begebenheiten dort (§§ 23–28).

Der Text weist einige typische Merkmale einer Übersetzung aus dem Arabischen auf. An offensichtlichen Kennzeichen sind hier gelegentliche Übernahmen arabischer Wörter aus der Vorlage zu nennen, wie z.B. *qäl* 'Segel' aus arab. *qil* (32, 26). Was Satzbau und Stilistik betrifft, so fällt die völlige Abwesenheit von Konverbkonstruktionen auf. Auch dies ist typisch für Übersetzungen aus dem Arabischen, da es kein arabisches Syntagma gibt, das die Wiedergabe durch ein Konverb erzwingt, und die Übersetzer Temporalsätze und Umstandssätze im Allgemeinen lieber wörtlich übersetzen, als ein Satzgefüge ganz umzubauen.<sup>4</sup> Öfter verwendet der Übersetzer die zusammengesetzte Verbalform *konä yaqättal*, die der aksumitischen

<sup>1</sup> Zu Inhalt und historischer Verortung der Homilie ist zu vergleichen: A. BOUD'HORS, R. BOUTROS, *La sainte famille à Ġabal al-Ṭayr et l'homélie du rocher = Études coptes. Neuvième Journée d'Études Montpellier 3–4 juin 1999*, ed. N. Bosson (Paris 2000), 59–76.

<sup>2</sup> Zur koptischen und arabischen Überlieferung vgl.: *L'homélie sur l'église du rocher attribuée à Timothée Ælure. Texte Copte et traduction par ANNE BOUD'HORS. Deux textes arabes et traductions par RAMEZ BOUTROS*. *Patrologia orientalis* 49.1/N° 217 (Turnhout 2001).

<sup>3</sup> Textzeuge GT, bei BOUTROS p. 166ff.

<sup>4</sup> Vgl. S. WENINGER, *Das Verbalsystem des Altäthiopischen. Eine Untersuchung seiner Verwendung und Funktion unter Berücksichtigung des Interferenzproblems* = Veröffentlichungen der orientalischen Kommission 47 (Wiesbaden 2001), 232ff.

Sprachperiode weitestgehend fremd ist, in der Übersetzungsliteratur aber als Wiedergabe des arabischen *kāna yaf'alu* häufig auftritt.<sup>5</sup> Vgl. z.B. *wä-<sup>o</sup>ankärnä <sup>o</sup>am-<sup>c</sup>abyä zəktu bə<sup>o</sup>asi wä-zä-<sup>o</sup>konä yəgäbbär wəstetu zəktu män-fäs* 'Wir waren über die großartige Erscheinung dieses Mannes erstaunt, und darüber, was dieser Geist in ihm tat.' (S. 74, 32), wo der arabische Text *li-ri'āsati dālīka l-insāni wa-l-'a<sup>c</sup>māli llaḏi kāna yaf'aluhā mini ḥtilāli š-šayṭānu* 'über die hohe Stellung dieses Mannes, und darüber, wie ihn der Dämon aus dem Gleichgewicht brachte' (BOUTROS 150, 2). Auch Umstandssätze nach dem Vorbild des arabischen Musters *wa-huwa yaf'alu* (sog. Hāl-Satz) lassen sich finden, anstatt der klassischen <sup>o</sup>anzä-Konstruktion oder eines Konverbs, z.B.: *wä-bä-1-<sup>o</sup>am-mäwa'əl nās<sup>o</sup>at bə<sup>o</sup>asit ləgunä wäyn wa-šəhbä zäyt wa-γə<sup>o</sup>ati təfāqqəd təmša<sup>o</sup> wä'ədä ḥabenä məslehomu* 'Eines Tages nahm eine Frau ein Maß Wein und einen Krug Öl und wollte damit zu uns kommen.' (S. 80, 13).<sup>6</sup>

Bibelzitate sind offenbar neu aus der arabischen Vorlage mit übersetzt. Sie weichen massiv vom Text der äthiopischen Bibel ab. Dies gilt sogar für den Psalter, wo man eigentlich davon ausgehen müßte, daß der Übersetzer ihn im Wesentlichen auswendig kann. So wird Ps. 137, 9 so wiedergegeben: *zä-lotu bəšū<sup>c</sup> zä-nās<sup>o</sup>a ḥəšanatiki wä-näššəhomu bə-k<sup>w</sup>äk<sup>w</sup>əḥ* 'Selig der, der deine Kinder nimmt, und sie am Felsen zerschmettert!' (S. 26, 30), während der Vulgata-Text so liest: *bəšū<sup>c</sup> zä-γə<sup>o</sup>əḥəzomu lä-däqiqəki wä-γənäššəhomu wəstə k<sup>w</sup>äk<sup>w</sup>əḥ*.<sup>7</sup>

Der Text der Homilie war bis vor kurzem nur in einer Teilübersetzung von E.A.W. BUDGE bekannt. Doch auch die kürzlich erfolgte Edition der arabischen und koptischen Texte dieser Homilie machen vorliegende Edition des äthiopischen Textes nicht überflüssig. Die Texte variieren z.T. sehr stark, und die arabische Version, die der Vorlage des äthiopischen Übersetzers am nächsten steht, ist nur fragmentarisch erhalten. Die Edition stützt sich auf drei Handschriften. Die späte und unvollständige Handschrift EMMML 744 konnte außer acht bleiben. Die drei Handschriften, von denen die älteste (British Museum Orient. 216) zeitnah zur Übersetzung entstanden sein muß, weisen untereinander nur geringe Abweichungen voneinander auf. Die Edition macht einen zuverlässigen Eindruck. Die Übersetzung gibt den äthiopischen Text treu wieder. Auf den lexikalischen Ertrag des Textes in Form bisher unbezeugter Wörter macht COLIN in Fußnoten aufmerksam. Es handelt sich dabei zumeist um Arabismen. Hier

<sup>5</sup> WENINGER 298–301.

<sup>6</sup> Die Übersetzung, die hier zwei Hauptsätze hat, wäre entsprechend zu korrigieren.

<sup>7</sup> Z.B. bei HIOB LUDOLF (ed.), *Psalterium Davidis aethiopice et latine*, Francofurti ad Moenum 1701 oder *Bəluγ Kidan*, Asmara 1915–16 E.C.

könnte man noch auf *ʾabānawəyan* ‘Steinmetze’ (S. 68, 14) hinweisen, eine Neubildung nach dem arabischem Muster einer Nisba vom Plural als Berufsbezeichnung (analog *kutubī* ‘Buchhändler’, *ʾibārī* ‘Nadler’). Am Ende des Textes finden sich die notwendigen Indices (Personen, Orte, Bibelstellen).

Kleine Bemerkungen: Auf S. 21, 15-16 werden vier Bezeichnungen für wertvolle Steine erwähnt, von denen COLIN nur eine übersetzt. Mit *ʾalzäy-rägäd* ist arabisch *zabarğad* ‘Chrysolith’ gemeint. Die Vorlage war offenbar falsch oder undeutlich punktiert, so daß *b* mit *y* verwechselt wurde. *ʾalmäba* ist arabisch *mahan* (mit Artikel *al-mahā*) ‘Kristall’.<sup>8</sup> – S. 23, 27: *ʾIyäsus* wurde nicht mit übersetzt. – S. 69, 1: COLIN übersetzt das Verb *ʾapängälä* mit “diktieren”. Das Wort sei “absent des dictionnaires” und die angenommene Bedeutung sei “suggérée par l’arabe et le contexte”. Das Wort kommt von *ἀπαγγέλλειν* und ist von daher eher mit ‘kundtun’ zu übersetzen. Es ist mehrfach bezeugt und findet sich auch in den Wörterbüchern von DILLMANN und LESLAU.<sup>9</sup> – S. 79, Anm. 4: *səḥur* “Monate” wird richtig als Transkription von arab. *šahr* aufgefaßt, doch ist dies, entgegen COLIN, nicht singular. In der Schreibung *šahr* ist es bereits mehrfach bezeugt. – S. 86, 2: Lies *ḥatawəʾa* statt *ḥatäwəʾa*.

Stefan Weninger

STEFAN WENINGER, *Das Verbalsystem des Altäthiopischen – Eine Untersuchung seiner Verwendung und Funktion unter Berücksichtigung des Interferenzproblems* = Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz: Veröffentlichungen der Orientalischen Kommission 47. Wiesbaden: Otto Harrassowitz Verlag 2001. 387 pp. Price: Euro 49,-. ISBN: 3-447-04484-5

The book under review is a monograph presented in 1997 for habilitation at the Ludwig Maximilian University in Munich. This purpose clearly transpires from its dimensions, systematic arrangement, extreme abundance of

<sup>8</sup> Zu diesem Wort, das in den arabischen Lexika unzureichend dokumentiert ist, vgl. MANFRED ULLMANN, *Das Motiv des Spiegels in der arabischen Literatur des Mittelalters* = Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, phil.-hist. Kl., 3. Folge, Nr. 198 (Göttingen 1992), 137-138.

<sup>9</sup> Bei WOLF LESLAU, *Comparative Dictionary of Geʿez* (Wiesbaden 1987), 414 ist die Quellenangabe “T.M.” zu streichen, da sie nach LESLAU’s Zitiersystem impliziert, daß das Wort bei DILLMANN fehlt. Dies ist aber nicht der Fall, vgl. CHR. FR. AUGUST DILLMANN, *Lexicon linguae aethiopicæ* (Lipsiae 1865), 1252.